

**Eigenbetrieb:** Zuschussbetrag aus dem Haushalt liegt knapp über der Deckelung / Corona-Hilfen für Kulturschaffende

# Mehr Geld für Kultur in Pandemie-Zeiten

Von Dirk Rosenberger

**Bensheim.** Aus der Corona-Pandemie kann man viele Lehren ziehen. Eine davon: Kultur ist systemrelevant. Trotzdem müssen viele Künstler um ihre Existenz kämpfen, stellen Spielstätten vor dem Aus, signalisiert die Veranstaltungsbranche seit Monaten, dass Hunderttausende Jobs akut bedroht sind.

Der Magistrat hat nun weitere Corona-Hilfen auf den Weg gebracht, die im Haupt- und Finanzausschuss einstimmig beschlossen wurden und dabei durchweg auf große Zustimmung stießen. Für das im Frühjahr aufgelegte Förderprogramm werden weitere 10000 Euro für Kunst- und Kulturschaffende in Bensheim zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden Vereinen im November und Dezember die Erbbaurechts- und Pachtzahlungen erlassen.

## 2,66 Millionen Euro Zuschuss

Die BfB beantragt nach Auskunft des Fraktionsvorsitzenden Franz Apfel zudem für die nächste Zusammenkunft des Stadtparlaments die Gründung eines Kulturfonds, den die Grünen schon im Frühjahr erfolglos in der Stadtverordnetenversammlung gefordert hatten.

Im Fachausschuss ging es außerdem um den Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Stadtkultur. Der darin ausgewiesene Verlustausgleich – das Geld, das aus dem städtischen Haushalt in den Eigenbetrieb fließt – beläuft sich auf 2,66 Millionen Euro. Ei-

gentlich sieht ein Beschluss der Stadtverordneten zur Haushaltskonsolidierung vor, dass nicht mehr als 2,5 Millionen Euro gezahlt werden dürfen.

„Wir tragen den Wirtschaftsplan trotzdem mit, auch wenn die Deckelung knapp gerissen wurde“, erklärte Doris Sterzelmaier (GLB). Die Stadtkultur leiste eine gute Arbeit, es sollte nichts gestrichen werden. Zumal der Eigenbetrieb schon selbst den Rotstift angesetzt hatte und beispielsweise Instandsetzungsarbeiten im Museum zurückgestellt hat.

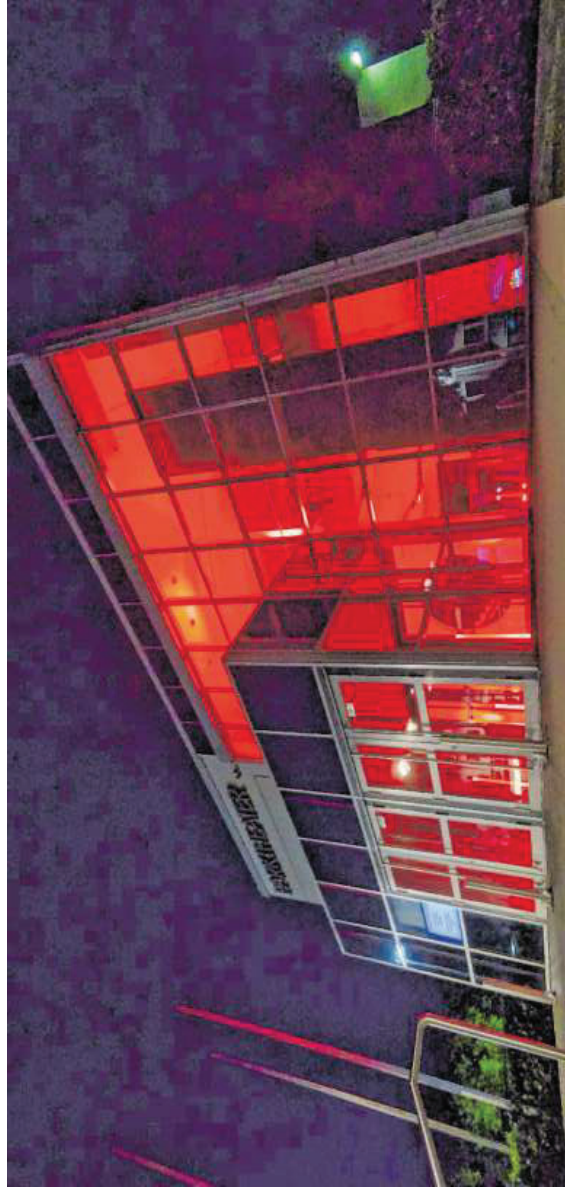
Franz Apfel merkte an, dass es eine besondere Situation sei, in der Kultur eine besondere Förderung benötige. Holger Steinert (FDP) hob

ebenfalls den Stellenwert und die Leistungen der Stadtkultur hervor. Es bringe aber nichts, Jahr für Jahr den Betrag zu überschreiten. „Dann braucht es auch keinen Beschluss.“ Entweder man hebe die Deckelung auf oder überprüfe die Ausgaben im Detail.

Der Leiter des Eigenbetriebs, Thomas Herborn, begründete die Einnahmeausfälle schlüssig mit den Problemen im Zuge der Coronapandemie. Die zusätzlichen Ausgaben seien Mietkosten und Zahlungen für Veranstaltungen, die abgesagt werden mussten (wie das Opern Air), sowie der Übernahme des städtischen Veranstaltungskalenders geschuldet.

Für die Spielzeit 2021/22 will man die Auswahl der Stücke im Parktheater und die Verträge mit den Tourneetheatern den Corona-Bedingungen anpassen. Für Aufführungen in der aktuellen Spielzeit, die bereits gebucht sind, ist eine gewisse Flexibilität unerlässlich. „Im Rahmen der Haushaltsberatungen haben alle Teams Sparwillen bewiesen. Um jedoch ein kulturelles Angebot bieten zu können, sind die im Wirtschaftsplan angemeldeten Mittel aus unserer Sicht zwingend erforderlich“, heißt es seitens des Eigenbetriebs.

Der Haupt- und Finanzausschuss stimmte für den Wirtschaftsplan, lediglich Holger Steinert sprach sich dagegen aus.



Das Parktheater, beim Aktionstag für die Veranstaltungsbranche im Sommer in rotes Licht getaucht, wird vom Eigenbetrieb Stadtkultur verantwortet. Der legte nun seinen Wirtschaftsplan für 2021 vor.

BILD: ZEILINGER